

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberster Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Nönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheinungsort Halber i. W.
Geschäftszett: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftszett: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftszett: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Ar. 221

Mittwoch, den 21. September 1938

3. Jahrgang

Tschechischer Überfall auf deutschen Grenzort

Flüchtlingslager sollte gestürmt werden - Eine Stunde Feuergefecht - 2 Schwerverletzte, 15 Leichtverletzte

Görlitz, 20. Sept. Bei Seidenberg, das unmittelbar an der Grenze liegt, kam es heute nacht zu einem unerhörten tschechischen Feuerüberfall auf das friedliche Grenzstädtchen, bei dem zwei Personen schwer verletzt und 15 leicht verletzt wurden.

Schon am Montagabend wurde in Seidenberg bekannt, daß in Bersdorf eine größere Abteilung rote Wehr in Uniformen des tschechischen Militärs eingetroffen war mit der Absicht, das Flüchtlingslager in Seidenberg auf deutscher Seite nachts auszuheben und eine Reihe von Flüchtlingen zu entführen, deren Entkommen offenbar den Tschechen außerordentlich unangenehm war. Unter diesen Flüchtlingen befand sich auch ein tschechischer Gendarm. Wegen der eingegangenen Nachrichten wurde deshalb die Grenzschutz bei Seidenberg noch in der Nacht verstärkt.

Gegen 3 Uhr morgens bemerkte die Grenzschutz plötzlich, daß aus der Gegend Tschernhausen sich militärische Abteilungen in Stärke von mehreren hundert Mann in verschiedenen Trupps kriegsmäßig der Grenze näherten. Als sie sich in der Höhe des tschechischen Zollamtes befanden, das etwa 150 Meter von der Grenze entfernt liegt, eröffnete eine kleine Gruppe Gewehrfeuer auf die deutsche Pajbude und das deutsche Zollgebäude. Im gleichen Augenblick ging die zweite Gruppe der roten Wehr direkt gegen Seidenberg vor und überschritt gegen 3.30 Uhr die Reichsgrenze.

Sie versuchte in den Ort Seidenberg einzudringen, wurde aber daran von den deutschen Grenzschutz, die durch Leuchtfugeln eiligt an die gefährdete Stelle gerufen wurden, behindert. Sie beschossen dann etwa eine Stunde lang aus Gewehren und Maschinengewehren den Ort Seidenberg. Der Marktplatz von Seidenberg, dessen friedliche Bevölkerung durch den Vorfall in größte Erregung versetzt wurde, weist eine ganze Reihe von Einschüssen auf. Desgleichen sind das Gebäude des deutschen Zollamtes und die Pajbude mit Kugelschlägen überzogen. Bei dem Vorfall wurden leider zwei Angehörige der Grenzschutz schwer und 15 leicht verletzt. Gegen 4.30 Uhr zogen sich die tschechischen Abteilungen langsam wieder auf tschechisches Staatsgebiet zurück.

Aus einer Reihe von Blutlachen geht hervor, daß sie offenbar ebenfalls Verluste gehabt haben, deren Umfang jedoch nicht feststeht, da sie ihre Verletzten auf tschechisches Gebiet mitnahmen. Erst gegen Morgen trat in dem Grenzabschnitt wieder Ruhe ein. Es wurde sofort eine umfangreiche Untersuchung wegen des brutalen tschechischen Friedensbruches und des Ueberfalles auf eine reichsdeutsche Grenzstadt eingeleitet.

Stärkster deutscher Protest

wegen der tschechischen Grenzverletzungen

Berlin, 20. Sept. Die deutsche Gesandtschaft in Prag ist angewiesen worden, wegen des tschechischen Feuerüberfalls auf das Grenzstädtchen Seidenberg und die tschechische Grenzverletzung bei Grenzbauden in der Nähe von Schmiedeberg bei der dortigen Regierung scharfsten Protest zu erheben.

Prag treibt die Frechheit auf die Spitze

Berlin, 20. Sept. Das Tschecho-Slowakische Pressbüro versucht am Dienstagabend in einer reichlich gewundenen Erklärung wie üblich die brutalen tschechischen Feuerüberfälle auf deutsche Grenzorte und auf zahlreiche Frauen und Kinder abzustreiten, und macht sogar den frechen Versuch, die Angriffe der disziplinelosen hussitischen Horden zu deutschen Angriffen auf die Tschecho-Slowakei umzufälschen. Man hat in Prag dabei nicht damit gerechnet, daß die Umstände an Ort und Stelle eine so deutliche Sprache sprechen, daß, wie üblich, dagegen die Ablehnungsversuche Prags völlig zusammenbrechen. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an die zahlreichen tschechischen Grenzverletzungen durch Flugzeuge

im Sommer dieses Jahres, als man ebenfalls trotz Lausender von Zeugen, darunter zahlreichen Ausländern, die Grenzverletzungen zunächst abstritt, sie später aber zugeben mußte; an die Vorfälle von Eger, wo eine amtliche Erklärung der anderen widersprach; an die Versuche, den Mussolini-Brief an Lord Runciman als eine deutsche Fälschung hinzustellen und anderes mehr. Beispiele, die der ganzen Welt deutlich und klar den Wert tschechischer Erklärungen gezeigt haben.

Schießerei

auch an der Grenze der Grafschaft Glatz

Glatz, 20. Sept. Beim tschechischen Zollamt in Kronstadt versuchten nachts 2 Uhr 15 junge Deutsche, darunter mehrere Soldaten, in Richtung auf das deutsche Zollamt Langenbrück den Grenzschutz zu überschreiten. Sie wurden dabei von tschechischer Seite lebhaft beschossen. Den Soldaten gelang es, sich die Verfolger durch Erwiderung des Feuers vom Leibe zu halten und unbeschädigt deutsches Gebiet zu erreichen. Ob auf tschechischer Seite Verluste zu verzeichnen sind, konnte nicht festgestellt werden.

Flüchtlinge beschossen

Bei Seiffenhennersdorf

Seiffenhennersdorf, 20. Sept. In der letzten Nacht kamen abermals größere Trupps von Flüchtlingen, darunter Frauen und Kinder, bei Seiffenhennersdorf über die Grenze. Sie wurden

aus dem Zollamt beschossen, doch wurde niemand getroffen. Gegen 4.30 Uhr morgens wurde plötzlich das tschechische Zollamt geräumt; es wurde eine große Anzahl von Munitionskisten auf Wagen fortgebracht.

Neue tschechische Grenzverletzung

Subetendeutsche, darunter Frauen und Kinder, auch bei Halbstadt beschossen

Waldburg, 20. Sept. In der Nacht zum Dienstag versuchten, von Halbstadt kommend, bei der tschechischen Grenzstation Neuforge Subetendeutsche, darunter Wehrpflichtige, auf reichsdeutsches Gebiet durchzubrechen. Es handelt sich um 14 Männer, 10 Frauen und vier Kinder. Sie wurden dabei aus dem Werte von tschechischen Finanzwachen ohne Anruf beschossen. Die Subetendeutschen erwiderten das Feuer, und es gelang ihnen, unverfehrt und ohne Verletzte deutsches Reichsgebiet bei Gölshausen zu erreichen. Bei der Schießerei wurden sowohl beim tschechischen Zollamt Neuforge, als auch auf reichsdeutschem Gebiet eine Reihe von Geschosseneinschlägen festgestellt. Es geht daraus hervor, daß, wie in zahlreichen anderen Fällen, die Flüchtlinge auch noch beschossen worden sind, als sie bereits die Reichsgrenze überschritten hatten. Es handelt sich also einwandfrei um eine tschechische Grenzverletzung.

Am Dienstag früh erschien am tschechischen Zollamt Neuforge ein Kraftwagen mit tschechischen Offizieren, die eine Untersuchung des Vorfalles vornahmen.

Polen und Ungarn fordern ihr Recht

„Das von Prag geraubte Teschen muß zurückkehren“

Warschau, 20. Sept. Der heroische Kampf der Subetendeutschen um die Wiedervereinigung mit dem Mutterland hat auch die anderen Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei auf den Plan gerufen, sich dem Prager Terror entgegenzustellen. Die gesamte Öffentlichkeit in Polen und in Ungarn verfolgt diesen Kampf mit höchstem Interesse. Die polnische Regierung hat in London und Paris roten überreicht und die Rückgabe der polnischen Gebiete in der Tschecho-Slowakei gefordert. Die polnische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem zunehmenden Zerfall des Versailles-Rosafaitstaates und ermutigt die dem tschechischen Terror ausgelieferten Polen in Teschen zum Ausmarsch.

Seute fordern alle polnischen Zeitungen einstimmig und in scharfster Tonart die Rückgabe des Teschener Gebietes.

In allen Zeitungen wird ohne Umschweife hervorgehoben, daß die Tschechen damals dem im Kampfe gegen den vordringenden Bolschewismus stehenden Polen feige in den Rücken gefallen sind und das Gebiet an der Olsa ihrem Vielvölkerstaat ohne Rücksicht auf die Wünsche der dort lebenden Bevölkerung einverleibten. „Czpręs Poranny“ bezeichnet es als Ausdruck des entschiedenen Willens des gesamten polnischen Volkes, daß das Teschener Land — wie auch verschiedene große polnische Organisationen es in den letzten Tagen durch Entschließungen gefordert haben — an Polen gegeben werde. Das Blatt knüpft daran die Erwartung, daß gerade Frankreich, der Bundesgenosse Polens, Verständnis für die polnischen Forderungen aufbringen werde.

Das Militärblatt „Polka Brojna“ warnt, nirgends sollten Zweifel über Bereich und Richtung der polnischen Forderungen entstehen können, hinter denen die ganze Energie und volle Autorität des Staates stehe. Das 1919 Polen zugefügte Unrecht müsse heute wiedergutmacht werden.

Der polnische Botschafter in Berlin beim Führer

Berchtesgaden, 20. Sept. Der Führer und Reichskanzler empfing heute auf dem Oberfeldmarschall bei Berchtesgaden in Anwesenheit

des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den polnischen Botschafter in Berlin, Erzelenz Lipski.

Der polnische Botschafter bei Bonnet

Um das Schicksal der polnischen Volksgruppe

Paris, 20. Sept. Außenminister Bonnet empfing am Dienstagvormittag den polnischen Botschafter Lukaszewicz. Ueber den Inhalt der Unterredung ist nichts bekanntgegeben worden. Man nimmt an, daß der Botschafter der französischen Regierung den polnischen Standpunkt hinsichtlich der Regelung der tschecho-slowakischen Frage übermitteln hat, der bereits in verschiedenen polnischen Rundgebungen für die Rechte der polnischen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei zum Ausdruck gekommen ist. Ähnliche polnische Mitteilungen sollen am heutigen Dienstag auch in anderen Hauptstädten erfolgt sein.

Ungarische Staatsmänner beim Führer

Aussprache über die unhaltbaren Zustände in der Tschecho-Slowakei — Eingehende Darlegung der Forderungen des ungarischen Volkes

Berchtesgaden, 20. Sept. Der ungarische Ministerpräsident Szarezyk stattete am Dienstag in Begleitung des ungarischen Außenministers von Kanya sowie des ungarischen Generalschefs General Keresztes-Fischer und des Staatssekretärs von Pataky dem Führer und Reichskanzler in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop auf dem Oberfeldmarschall einen Besuch ab.

Der Besuch diente der Aussprache über die unhaltbaren Zustände in der Tschecho-Slowakei.

Während der Führer und Reichskanzler die deutschen Probleme behandelte, legten die ungarischen Minister eingehend die ebenso unverrückbare Forderung des gesamten ungarischen Volkes auf das Recht der Selbstbestimmung ihrer unterdrückten Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei dar.

Ungarn fordert Anwendung des Selbstbestimmungsrechts

Telegramme an den Führer, Mussolini, Chamberlain, Daladier und Gladkowsky

Budapest, 20. Sept. Der Präsidialrat der ungarischen Revisionsliga richtete an den Führer, an Mussolini, Chamberlain, Daladier und General Gladkowsky Telegramme, in denen die ungarische Revisionsliga ihren Dank ausdrückt für die zur Erhaltung des Friedens in diesen für Europa und die ganze Welt entscheidenden Stunden entfalteten Anstrengungen. Die Revisions-

Aussprache Hitler-Chamberlain Donnerstag in Godesberg

Berlin, 20. Sept. Der Führer und der britische Premierminister sind übereingekommen, ihre auf dem Oberfeldmarschall begonnene Aussprache am Donnerstag, dem 22. September, um 3 Uhr nachmittags, in Godesberg wiederaufzunehmen.

liga erinnert dann an die Lage der ungarischen Minderheit in der Tschecho-Slowakei und fordert zwecks Sicherung eines gerechten, dauerhaften Friedens in Europa und der Welt im Namen des gesamten ungarischen Volkes auf zur sofortigen Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker für das von dem tausendjährigen Ungarn losgerissene und dem tschecho-slowakischen Staat einverleibte Territorium.

„Ungarn zum Kampf mit allen Mitteln bereit!“

Budapest, 20. Sept. Ungarn wurde durch den Vertrag von Trianon eine besonders hohe Zahl von Volksangehörigen zugunsten der Tschecho-Slowakei geraubt, eine Sünde, die die Magyaren niemals verschmerzen konnten. Die Forderung auf Rückführung dieses Volksteiles in das Heimatland ist daher in allen Schichten der ungarischen Bevölkerung zu einer Herzenssache geworden. Sie fand berechneten Ausdruck in den Rundgebungen nach der Rede des Duce in Triest, bei denen die demonstrierende Bevölkerung Reichsverweser, Führer und Duce immer wieder hochleben ließ.

In größter Aufmachung und in scharfsten Kommentaren machen sich die ungarischen Zeitungen zu Wortführern der Belange ihrer Volksgruppe.

Die ungarische öffentliche Meinung stehe geschlossen hinter dieser. Der „Pester Lloyd“ warnt die Prager Verantwortlichen vor den Folgen eines leichtfertigen und herausfordernden Vorgehens. 20 Jahre tschechischer Unterdrückung hätten die Ungarn in der Tschecho-Slowakei nicht zu zerbrechen vermocht. Sollte ihr Appell ungehört verhallen, dann würden die Magyaren der Slowakei in dem unvermeidlich werdenden Kampf um das Recht ihren Mann stehen. „Pesti Hirlap“ unterstreicht die unabwiderstehliche Entschlossenheit der Ungarn in der Tschecho-Slowakei. Wenn die Tschechen glaubten, durch Terror ihren Staat vor dem Untergang retten zu können, dann irrten sie sich. Die Gerechtigkeit, nicht die Unterdrückung würde den Sieg davontragen.

Horthy und Göring in Döbreuhen

Berlin, 20. Sept. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, dessen Gesundheit wiederhergestellt ist, traf heute in Alt-Sternberg mit Seiner Durchlaucht dem ungarischen Reichsverweser Admiral von Horthy zusammen und hatte mit ihm eine längere Aussprache. Admiral von Horthy hält sich seit einigen Tagen als Zagdgast des Feldmarschalls in den Sternberger Revieren auf.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen/Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 20. Sept. 1938, 8 Uhr.

Freundliches Herbstwetter.

Ein Teiltief des großen nordatlantischen Störungssystems liegt über der irischen See. Da eine neue Kaltluftzufuhr auf der Rückseite dieser Störung nicht mehr möglich ist, wird sich unter langsame Auffüllung nach Nordosten verlagern. Das zugehörige Regengebiet wird über Belgien und Holland nach Südwesten wandern. In Westdeutschland wird abgesehen von leichten Schauern und Gewittern das Wetter warm und freundlich bleiben.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Mittwoch, den 21. September 1938: Bei frischen Südwinden vormittags wechselnd bewölkt und warm, nachmittags leichte Gewittertätigkeit. Überwiegend trocken.

Donnerstag, den 22. September 1938: Schwache Südwestwinde, wolfig bis heiter, trocken und warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortdauer des schönen Herbstwetters.

Wegen eines Maschinendefektes

der plötzlich während des Druckes unserer geistigen Auflage auftrat, war es uns leider nicht möglich, allen unseren Abonnenten rechtzeitig die Zeitung zuzustellen. Viele unserer Leser konnten leider erst verspätet unsere Zeitung in den Händen halten. Die Störung ist selbstverständlich auf schnellstem Wege behoben worden. Wir bitten um Entschuldigung.

**Allgemeiner Anzeiger
Das Sauerland.**

Halver

Das Erntefest naht wieder!

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre hier in Halver wiederum das Erntefest aufgezogen. Wir haben gerade in diesem Jahre alle Ursache, für die reichliche Ernte dankbar zu sein. Im Hotel zum Löwen findet daher am kommenden Freitagabend eine Besprechung statt, in welcher die Aufgaben, die besonders den einzelnen Bauernschaften zum Erntedanktag in diesem Jahre erwachsen, behandelt werden sollen. Alle Interessierten müssen an diesen Besprechungen teilnehmen.

Die Herbstferien

unserer Schulen beginnen am kommenden Samstag und enden am Dienstag, dem 11. Oktober.

Die Gemeindeguppe Halver im NSD. beginnt nunmehr mit der planmäßigen Schulung aller Volksgenossen. Die Lehrgänge sollen fortlaufend durchgehen, bis auch der letzte Volksgenosse in den notwendigen Luftschutzfragen genügend Bescheid weiß.

Gefunden: 2 Damenhalsetten.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

Die Ortsfachgruppe Rindenzüchter Halver hielt am Samstag im Lokal Büdmann (Jägerhaus) eine Mitgliederversammlung ab. Neben wichtigen organisatorischen und züchterischen Fragen wurde auch die Abhaltung eines Pelznachkurjuss besprochen. Als Anfangstermin einigte man sich auf den 4. Oktober. Für eine tüchtige Lehrkraft, die auf allen Gebieten der Pelzverwertung bewandert ist, ist Sorge getragen.

85 Millionen für das WSW.

5 Jahre Winterhilfswerk im Gau Westfalen-Süd

Als vor 5 Jahren, im Herbst 1933, Reichsminister Dr. Goebbels zum erstenmal das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ankündigte unter der Parole „In diesem Winter wird keiner hungern und frieren“, und als am 13. September 1933 dann das erste Winterhilfswerk durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler feierlich eröffnet wurde, da ahnte wohl noch niemand, welches einmaliges soziales Hilfswerk damit ins Leben gerufen worden war. Mit dem Winterhilfswerk wurden ganz neue und, man darf wohl sagen, vom Ausland als undurchführbar bezeichnete und belächelte Wege beschritten. Aber die folgenden 5 Jahre haben alle Zweifler eines Besseren belehrt, denn sie mußten erkennen, daß es für den Führer und das neue Deutschland auch auf diesem Gebiet der sozialen Wohlfahrtsfürsorge das Wort „unmöglich“ nicht gab.

Auch im Gau Westfalen-Süd konnte mit Genuß eine stetig wachsende Einsatzbereitschaft und Opferfreudigkeit für das Winterhilfswerk festgestellt werden. In Westfalen-Süd war der Gedanke der nationalen Solidarität auf fruchtbaren Boden gefallen. Das Gesamtergebn an Geld- und Sachspenden innerhalb von 5 Jahren ergibt in unserem Gau die Riesensumme von 85 Millionen. Diese Summe verteilt sich auf die einzelnen Winterhilfswerke wie folgt:

WSW. 1933/34	RM. 16 564 246,00
WSW. 1934/35	RM. 18 524 458,62
WSW. 1935/36	RM. 18 079 734,70
WSW. 1936/37	RM. 17 177 954,61
WSW. 1937/38 ungefähr	RM. 14 500 000,00
(Die letzte Gesamtzahl liegt noch nicht genau fest.)	
Die durch das Winterhilfswerk im Gau Westfalen-Süd betreuten Volksgenossen und Volksgenossinnen betragen:	
WSW. 1933/34	934 951
WSW. 1934/35	689 540
WSW. 1935/36	615 652
WSW. 1936/37	525 228
WSW. 1937/38	395 935
Insgesamt:	3 161 306

Schalksmühle

Ein überaus seltener Transport

Wurde hier durch die Reichsbahn ausgeführt. Im unteren Klagebachthal errichtet bekanntlich — wir berichteten schon mal darüber — das kommunale Elektrizitätswerk „Mart“ neben der bisherigen Umformanlage noch eine neue solche Anlage. Dieser neue Transformator weist das monumentale Gewicht von 52 Tonnen auf und mußte aus diesem Grund, da die Volmebrücken einer solchen Belastung nicht gewachsen sind, auf dem Dählerbrüder Güterbahnhof auf die Ubon der Reichsbahn eigens für solche Zwecke geschaffene Lastwagen verladen und so über die Volmebrücke in die Klagebach transportiert werden. Mit dem Spezial-Lastwagen zeigte sich ein Gesamtgewicht von 63 Tonnen. Während des Transportes sammelten sich viele Zuschauer an, die sich bei der Umladung auf das bereits geschaffene Fundament in der Klagebach wesentlich bemerkten. Man bekam so zu Gesicht was geschulte Kräfte mit Spezialwagen und Spezialgeräten zu leisten vermögen.

Der erste Pflichtenabend

nach den Ferien der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk — Schalksmühle-Dählerbrück

Auch einige Gesamtleistungen mögen den Umfang des Opferwerkes deutlich machen. Es wurden an Kohlen 8 291 881 Doppelzentner abgegeben und an Kartoffeln 2 321 555 Doppelzentner. Mittagessen und Milchfrühstücke erhielten die Bedürftigen 8 580 714 Stück. Anzüge, Kleider und sonstige Bekleidungsstücke konnten in einer Anzahl von 1 789 139 Stücken abgegeben werden. Kleider- und Mantelstoffe wurden 1 228 067 Meter verteilt, Schuhe und Stiefel 440 412 Paar und Betten, Bettstellen u. Matratzen 43 549 Stück.

Bei diesen Leistungen ist zu bemerken, daß es jetzt durch die immer mehr abnehmende Zahl der Betreuten im WSW, möglich wurde, größere Mittel für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ bereitzustellen und damit die Arbeit zur Gefundung und Gefunderhaltung unserer Kinder und Mütter immer erfolgreicher zu gestalten, um an der Wiege des Lebens mit der völkischen Wohlfahrtspflege einzusetzen.

Hält man sich vor Augen, wieviel Glück und Freude durch diese vom Volk selbst zusammengetragenen WSW-Spenden vermittelt worden sind, in wievielen Fällen auf diese Weise die ärgste Not und Sorge abgewendet werden konnten, dann wird der tiefe Sinn des vom Führer geschaffenen großen Werkes so recht verständlich, und dann ist auch das stolze Glücksgefühl zu verstehen, das jeden Volksgenossen überkommen muß, der sein Opfer zur Erreichung solcher Summen und Spenden beigetragen hat. Dann wird aber auch in Zukunft jeder einzelne und damit die ganze Nation die Verpflichtung in sich fühlen, auch weiterhin alle Kräfte und alle Mittel für das WSW einzusetzen, das in diesem Jahre am 9. Oktober beginnt.

5 Jahre WSW im Gau Westfalen-Süd bedeuten auch gleichzeitig die 5jährige Amtstätigkeit des Beauftragten für das Winterhilfswerk im Gau Westfalen-Süd, Gauamtsleiter Hütwohl. Seinem vorbildlichen Einsatz, seinem organisatorischen und allgemeinen Können, seiner ursprünglichen Arbeit und seinem Fleiß verdankt neben der Opferfreudigkeit der Volksgenossen das WSW in erster Linie den großen Erfolg.

findet am Donnerstagabend im Schalksmühle im Kaffeehaus Schulz mit Kaffeetrinken statt. Im Mittelpunkt des Abends wird ein Vortrag der Parteigenossen Mühlen stehen, die von ihren Erlebnissen vom ersten Reichsparteitag Großdeutschlands in Nürnberg berichten wird. Erscheinen ist Pflicht.

Brügge

Aus dem Deutschen Frauenwerk.

Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Frauenwerks — NS-Frauenenschaft — hält ihren ersten Pflichtenabend nach den großen Ferien am Donnerstagabend im Saale des Hotels Tasche ab. Fräulein Liß, Lüdenscheid, wird einen Lichtbildervortrag über die Ostmark halten. Pflichtgemäß haben sämtliche Mitglieder zu erscheinen.

Vollwerk

Kurzlehrgang im NSD.

Seitens des Reichsluftschutzbundes Gemeindeguppe Nierspe wird für die eingesezten Selbstschutzeinheiten des Blockbereichs Vollme und Umgegend ein Kurzlehrgang veranstaltet, der am Freitag seinen Anfang nimmt und im Gasthof Krüskes in Vollme stattfindet. Die Teil-

Dienstplan der HJ

Die Fliegerstaffel III-4-143

tritt heute Abend um 20.15 Uhr am HJ-Heim an. Beiträge für Monat September sind mitzubringen. Alles hat pünktlich in Uniform zu erscheinen.

Der Führer d. Fliegerstaffel: Gerh. Berker.

Plattenschießen der Jäger des Kreises Altena-Lüdenscheid

Der Kreisjägermeister des Kreises Altena-Lüdenscheid hatte die Mitglieder der verschiedenen Begeringe, wie wir gestern schon kurz berichteten, zum alljährlich stattfindenden Plattenschießen nach Meinerzhagen auf der Trobenburg eingeladen. Nach kurzer Begrüßung durch den stellvertretenden Kreisjägermeister Jansenrath und Bekanntgabe der Schießvorschriften wurde mit dem Wettkampf begonnen. 13 Mannschaften mit je vier Schützen hatten sich insgesamt gemeldet. Der Wettkampf wurde durchgeführt mit Büchsen, Flinten und Pistolen, und zwar hatte jeder Schütze 70 Schuß (20 Kugel-, 20 Pistolen- und 30 Schrottschüsse) abzugeben. Bester Tageschütze war, wie wir bereits mitteilten, Karl Oswald, Halber mit 523 1/2 Punkten. Im Mannschaftskampf siegte die erste Mannschaft des Begeringes Lüdenscheid mit 1859 1/2 Punkten. Ihr folgte Plattenberg 1. Mannschaft mit 1833 1/2, Meinerzhagen mit 1787, Halber mit 1762 1/2, Schalksmühle mit 1756 1/2, Werdohl mit 1728 1/2, Nierspe mit 1714 1/2, Lüdenscheid 2. Mannschaft mit 1708 1/2, Altena mit 1672, Plattenberg 2. Mannschaft mit 1657 1/2, Halber 2. Mannschaft mit 1617 1/2, Lüdenscheid 3. Mannschaft mit 1573 1/2 und Herscheid mit 1242 1/2 Punkten.

Nachstehende 16 Schützen erhielten die goldene Plakette: Oswald, Karl (Halber); Fuchs, Otto (Eberhard (Meinerzhagen)); Schnöring, Otto (Halber); Mächler, Fr. jr. (Meinerzhagen); Güde, Wilh. (Plattenberg); Hembeck, Rob. (Lüdenscheid); Schnöring, Hugo (Schalksmühle); — Streppel, Erich (Trempershof); Berghaus, Peter (Nierspe); Dieck, Wilhelm (Lüdenscheid); Pleerbaum, Förster (Plattenberg); Krieger, Emil (Meinerzhagen); Krah, Adolf (Werdohl); Ihne, Ernst (Lüdenscheid); Engel, Max (Halber). Außerdem wurden 31 silberne und 13 bronzene Plaketten errungen.

Bester Schütze im Kugelschießen wurde Oswald (Halber) 172 Punkte; bester Schütze im Pistolenschießen Engel (Halber) 191 Punkte; bester Schütze im Schrotschießen Bücker (Lüdenscheid) 186 1/2 Punkte. Die Ehrenschreiben erhielten: die Waidkameraden Kittinghaus (Meinerzhagen), Bücker (Werdohl), Oswald (Halber), Gerlach (Werdohl).

Nach Beendigung des Schießens fanden sich die Jäger im Lokal Trobenburg zusammen, wo der stellv. Kreisjägermeister Jansenrath ein vom Kreisjägermeister Hauptmann Hübenthal eingegangenes Telegramm verlas. Der Schießleitung, besonders den Waidgenossen Lambert und Kittinghaus sprach Jansenrath für ihre Arbeit und für die muster-gültige Durchführung der Veranstaltung herzlichen Dank aus. Dem Kreisjägermeister, Hauptmann Hübenthal, der aus dienstlichen Gründen an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte, wurde ein kurzer Bericht über den Verlauf des Schießens übermittelt.

nahme ist Pflicht, sie gilt als Dienstleistung im zivilen Luftschutz. Unentschuldigtes Fernbleiben kann nach den Bestimmungen des Luftschutzes bestraft werden.

Niemand sieht ihn, jeder spürt ihn: DROG, den Unsichtbaren

Der gefährlichste Feind aller Zigaretten, der ihnen das Aroma stiehlt, — ist DROG. „DROG“ ist das Schreckgespenst der Trockenheit, der überall eindringenden trocknenden Luft, die dem Tabak die natürliche Frische nimmt und damit das Aroma vernichtet. „DROG“ ist der unsichtbare Dieb Ihrer Raucherfreude. Wie oft schon hat er Sie bestohlen? Das brauchen Sie nicht länger zu

dulden! — Rauchen Sie ALVA, denn über ALVA hat „DROG“ keine Macht. Vor seinem trocknenden Hauch wird ALVA durch einen Tresor aus Stanniol geschützt, der ihr Frische und Aroma bewahrt. Nur der ALVA-Raucher erhält mit jeder Packung den Schlüssel zu diesem Tresor. Öffnet er ihn, duftet ihm köstlicher Tabak in aromatischer Frische entgegen.



Warme und kalte Farben

Es ist heute eine allgemein bekannte Tatsache, daß Obstdämpfer mit einem weichen Anstrich die Früchte bedeutend länger frisch halten als schwarze Dämpfer. Auch wird man einen Luxus-Dämpfer, der in die Tropen fährt, heute nicht mehr schwarz anstreichen, sondern weiß, seitdem man mit dem Thermometer feststellen konnte, daß in einem weißen Schiff die Temperatur 5 bis 6 Grad niedriger ist als in einem dunklen Schiff.

Es gibt viele Menschen, die beim Anblick gewisser Farben nervös werden. Eine unangenehme Wirkung in dieser Richtung sollen zum Beispiel die schwarze und die violette Farbe haben. Schwarz zieht Trübsinn und Melancholie nach sich. Violett aber wirkt so stark niederdrückend auf Menschen mit Lobsucht, daß man zum Beispiel einen Zirkus in einer Heilanstalt in wenigen Stunden beruhigen konnte, als man ihn in einen Raum sperrte, der vollkommen in violetterm Licht gehalten war.

Für Arbeitsräume verwendet man heute keine roten Farben, weil sich feststellen ließ, daß Menschen in solchen Räumen schon nach kurzer Zeit nervös werden und leicht mit ihren Mitmenschen zu

zanken beginnen. Ganz anders ist es, wenn man grünes oder blaues Licht benutzt.

Darüber hinaus aber hat man bei den Farben noch eine andere Eigenschaft festgestellt. Es gibt sogenannte warme und kalte Farben. Wenn man ein Zimmer gut isoliert und die Wände mit dünnen Aluminium-Blättern bedeckt, dann genügt unter Umständen eine Glühbirne an der Decke dieses Versuchsraumes, um das ganze Zimmer zu erwärmen! Das Endziel dieser Wärme-Forschungen auf der neuen Grundlage wäre, daß man eines Tages gar keine große Heizung mehr in den Häusern einzurichten braucht, wenn die Wände nur richtig angestrichen sind und in dem Raum eine kleine Strahlungsquelle bei entsprechender Abdichtung der Wände vorhanden ist.

Das Problem der warmen und kalten Farben ist freilich noch in den Kinderschuhen. Aber man weiß schon längst, daß man eine rote Farbe nie in einem Schlafzimmer oder im Krankenhaus verwendet, daß man eine weiße Farbe bevorzugt, wenn man eine Rückstrahlung der Wärme sucht, dagegen die schwarze Farbe wählt, wenn Wärmestrahlen aufgefangen und weitergeleitet werden sollen.



Sie bereiten die XII. Olympischen Spiele vor.

In Helsinki ist man eifrig mit den Vorbereitungen für die XII. Olympischen Spiele 1940 beschäftigt. Unser Bild zeigt die Männer des finnischen Organisationskomitees während einer Beratung. Von links: J. Tossavainen (Sekretär), General Oesterman, Innenminister U. Rekkonen, Steuerdirektor J. Palo, Bankdirektor J. Rangell (Vorsitzender), Stadtdirektor E. von Frenckell, Generaldirektor M. Pekkala und Konful E. Krogius, Finnlands Vertreter im Internationalen Olympischen Komitee. (Schirmer-M.)

Viehmärkte

vom 20. September 1938

	M.-Glab.	Ellen	Dortm.	Dülld.	Stoerleib	Köln	Frankf.
Auftrieb: Großvieh	459 Z	782 Z	—	408 Z	752 Z	919 Z	—
Ochsen	16	83	—	71	261	121	—
Bullen	44	301	—	138	81	105	—
Kühe	276	226	—	111	270	458	—
Färjen	124	172	—	88	140	235	—
Kälber	328	519	—	222	619	462	464 Z
Schafe	99	131	—	286	309	744	269
Schweine	1808 Z	2278 Z	—	2282 Z	2057 Z	3102 Z	2106 Z
Preise:							
Ochsen: vollst. ausgemästete	45	45	—	43-45	45	45	—
dto. sonstige vollfleischige	41	41	—	39-41	41	41	—
dto. fleischige	36	—	—	36	36	36	—
dto. gering genährte	—	—	—	—	—	—	—
Bullen: jung. vollst. höchst. Schlachtw.	43	43	—	42-43	43	43	—
dto. sonstige vollfleischige	39	39	—	39	39	39	—
dto. fleischige	34	34	—	34	—	34	—
dto. gering genährte	—	—	—	—	—	—	—
Kühe: jung. vollfleischige	43	43	—	41-43	41-43	42-43	—
dto. sonstige vollfleischige	39	37-39	—	30-39	36-39	38-39	—
dto. fleischige	32-33	30-33	—	30-33	30-33	32-33	—
dto. gering genährte	17-25	—	—	23-25	22-25	22-25	—
Färjen: vollfleisch. ausgemästete	44	44	—	44	44	44	—
dto. vollfleischige	40	40	—	40	40	39-40	—
dto. fleischige	35	35	—	35	35	35	—
dto. gering genährte	25	—	—	28	—	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	70-78	70-78	—	70-78	72-78	—	—
dto. beste Mast- und Saugfäler	63	63	—	60-63	63	63	62-65
dto. mittlere Mast- u. Saugfäler	57	57	—	54-57	57	57	50-59
dto. geringere Saugfäler	43	43	—	43	43	43	40-50
dto. geringe Kälber	25-38	38	—	33-38	38	38	37-40
Schafe: Stallmastlamm, beste	—	—	—	—	—	—	—
dto. Weidemastlamm, beste	—	—	—	—	—	—	—
dto. Stallmastlamm, beste jüngere	50-51	50	—	50-52	49-52	51-52	50-52
dto. Weidemastlamm, beste jüngere	40-45	44-45	—	37-45	40-45	42-45	40-45
dto. mittl. Mastl. u. alt. Mastham.	25-32	25-32	—	30-33	25-40	32-38	32-38
dto. geringe Lamm- und Hammel	42	38-42	—	41-42	41-42	42	39-42
dto. beste Schafe	36-42	33-36	—	35-40	35-38	33-38	33-38
dto. mittlere Schafe	20-30	—	—	32	28-32	30-32	22-32
dto. geringe Schafe	—	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fetttschweine üb. 150 Kilo	59	58 1/2	—	59	58,5	59	59
dto. vollst. von 135-149 Kilo	58	57 1/2	—	58	57,5	58	58
dto. vollst. von ca. 120-134 Kilo	57	56 1/2	—	57	56,5	57	57
dto. vollst. von ca. 100-120 Kilo	55	54 1/2	—	55	54,5	55	55
dto. vollst. von ca. 80-100 Kilo	52	51 1/2	—	52	51,5	52	52
dto. fleischige von ca. 60-80 Kilo	—	51 1/2	—	52	51,5	—	—
dto. fleischige unter 60 Kilo	—	—	—	52	—	—	—
dto. fette Spedanten	56	55 1/2	—	56	55,5	56	56
dto. andere Sauen	—	53 1/2	—	54	53,5	54	—
dto. Altschneider	56	—	—	—	—	—	—
dto. Eber	—	—	—	—	—	—	—

Erklärungen der Tendenzzeichen: † stürmisch, * lebhaft, O flott, V gut, X belebt, — langsam, = mittel, Z zugeteilt.
Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht und sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten. Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also über die Stallpreise erheben.

Wir haben heute unser 5. Kind, ein
gesundes Mädchen
bekommen.

In Dankbarkeit und Freude:

Bürgermeister Dr. Bouecke
und Frau Hedwig geb. Wimmer.

Lüdenscheld, 20. Septbr. 1938.



Ihr Heim gestaltet geschmackvoll u. gediegen

EINRICHTUNGSHAUS
STALLMANN

HAGEN

RATHAUSPASSAGE

Möbel - Teppiche - Fensterbehänge - Kunstgewerbe.



Heute nachmittag 2 1/4 Uhr starb nach
kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann,

der Schuhmachermelster

Heinr. Heinmüller

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Emma Heinmüller
geb. Bräuer.

Kierspe, den 20. September 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 23. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Öffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die
im Monat Septbr. 1938 fällig sind,
werden hiermit zur Zahlung binnen
8 Tagen angemahnt. Der Säum-
niszuschlag wird vom Fälligkeitss-
tage ab erhoben. Ab 24. ds. Mts.
werden die Rückstände kostenpflich-
tig eingezogen.

Die Amtskasse Lüdenscheld
als Vollstreckungsbehörde.

Landkarten

Das Deutsche Reich
seit dem 13. März 1938
Maßstab 1 : 2000000
N.M. 1.20

vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

Zuhrmann

gesucht.

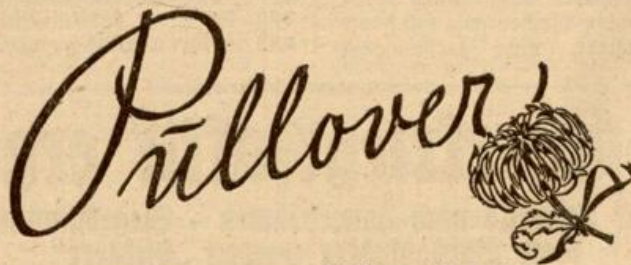
Ferd. Voßmann
Lüdenscheld

Bis 6 Uhr abends

spätestens müssen aufzugebende
größere Anzeigen
in der Geschäftsstelle abgegeben
sein;

bis 8 Uhr morgens

können dagegen
kleinere Anzeigen
in der Geschäftsstelle ange-
nommen werden.



in interessanteren
Strick-Techniken sind
im kommenden Herbst
u. Winter sehr modern.

Pullover-Jäckchen

m. Kragen 5.95

Pullover-Jäckchen

mit rundem Aus-
schnitt 7.25

Trachten-Jacke

in weiß mit bunter
Stickerei 8.90

Blusen-Schoner

in hellen Pastell-
farben 3.10

Damen-Pullover

in verschiedenen
modernen Farben 7.50

Damen-Pullover

mit Eckenkragen u.
durchbroch. Strick-
arbeit 11.50

Eleg. Dam.-Pullover

i. mod. Durchbruch-
arbeit 14.90

Damen-Pullover
mod. Strickart m.
Krag-ähnli. wie Abbild. 9.15

KAUFHOF

Otto Mess

Neues Sauerkraut 12
500 gr.

Neue Fettheringe 21
5 Stück

Frisch eingetroffen:

Fetibücklinge 30
500 gr.

3% Rückvergütung 3%

Otto Mess

Lüdenscheld.

Wilhelmstr. 20
Wilhelmstr. 47

Kluserstr. 11
Knapperstr. 52

Porzellan

Wir haben unsere

Abteilung Porzellan

mit neuesten Mustern aufgefüllt
und bitten um deren Besichtigung.
Wir bieten in Es- und Kaffee-Service
sowie in Sammelgedecken wunderbare
Muster.

In Keramik und Kristall das Neueste.
Prachtv. Geschenkartikel, Gebrauchsporzellan

Wilh. Bell jr. / Halver.